



Foto: Adobe Stock/Alexander Limbach

Position

Der Zukunftscampus Wasserstoff soll zu einer nachhaltigen Wasserstoffstrategie des Saarlandes beitragen.

Wirtschaft und Forschung vernetzen

INTERVIEW Das Konzept des Zukunftscampus erklären **Patrik Lauer** und **Jürgen Pohl**

In Saarlouis soll ein Zukunftscampus Wasserstoff entstehen. Ziel des Projektes ist es, Wirtschaft, Wissenschaft und Beschäftigtenvertreter zusammenzubringen, um innovative Lösungen zur Wasserstoff-Technologie zu erarbeiten sowie die Weiterbildung in diesem Themenbereich voranzutreiben. Carina Webel, Leiterin der AK-Abteilung Wirtschafts- und Umweltpolitik, hat mit Landrat Patrik Lauer und Jürgen Pohl, dem Chef der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Untere Saar über die Arbeit des Campus gesprochen.

Wie ist die Idee zum Wasserstoffcampus entstanden?

Der Landkreis Saarlouis ist Mitglied des Verbandes autoregion e.V., der Vertretung der unternehmerischen Interessen der Fahrzeugbranche in der Saar-Lor-Lux-Region. Der Umbau zur Klimaneutralität stellt die Industrie vor riesige Herausforderungen. Daher braucht es dringend neue innovative Strategien und Konzepte für die anstehenden Transformationsprozesse. Denn das Saarland und insbesondere der Landkreis Saarlouis sind wie kaum eine andere Region in Deutschland von industrieller Produktion geprägt. Leistungsstarke Unternehmen, vornehmlich im Automotive- und Stahlbereich sowie im produzierenden Gewerbe, sichern tausende Arbeitsplätze. Der derzeitige Strukturwandel, neue Technologien und Wettbewerber sowie die Verschärfung der Klimaschutzziele auf europäischer und nationaler Ebene setzen diese Kernsektoren der Industrie jedoch unter massiven Anpassungsdruck. Zur Vermeidung von wirtschaftlichen Nachteilen und negativen

Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt ist es wichtig, die Unternehmen bei der Transformation erfolgreich zu unterstützen. Daraus ist gemeinsam mit unseren Projektpartnern, IHK Saarland, Arbeitskammer, Verband autoregion e.V., Transformationswerkstatt der IG Metall – unser Vorschlag zum Zukunftscampus entstanden, als ein Baustein für eine nachhaltige Wasserstoffstrategie des Saarlandes. Denn ein Zukunftscampus Wasserstoff kann uns in eine nachhaltige Zukunft führen, mit guten Ausbildungs- und Berufschancen für junge Menschen und einer echten Chance für die Region

Wie gestaltet sich die Arbeit des Campus?

In unserer Konzepterstellung binden wir sowohl Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Beschäftigten als auch Experten aus den Bereichen Weiterbildung und Qualifizierung ein. Erste Konturen für den Zukunftscampus Wasserstoff sind bei den ersten „Runden Tischen der Wissenschaft“ im Rahmen einer „Ideenschmiede“ herausgearbeitet worden. Dort wurde bereits deutlich, wie sehr Wirtschaft und Wissenschaft beim Thema Wasserstoff vom gegenseitigen Austausch und neuen Technologien profitieren können, besonders in den Bereichen Produktionskreislauf, Recycling, ressourcenschonende Energie- und Rohstoffgewinnung. Durch die enge Verzahnung der Bereiche Wissenschaft und Wirtschaft ist eine nachhaltige und sinnvolle Etablierung neuer Technologien möglich. Im Rahmen der Konzepterstellung in Kooperation mit der Wirtschaft dienen diese

wissenschaftlichen Erkenntnisse als Grundbaustein. In der Planung steht nun der erste „Runde Tisch der Wirtschaft“ an, um die Vorschläge aus der Wissenschaft mit den Bedarfen der Unternehmen, unter anderem in den Themenfeldern Innovation, Fachkräftesicherung, Weiterqualifizierung und Ausbildung, abzugleichen.

Wie entwickelt sich der Campus im Kontext anderer innovativer Technologien über Wasserstoff hinaus?

Als wesentlicher Themenkomplex kristallisiert sich die Säule der Kreislaufwirtschaft im Konzept heraus. Andere innovative Technologien wie Batterie-Recycling sollen mit in den Fokus genommen werden. Wir wollen einen technologieoffenes Konzept erarbeiten, das vorhandene Wirtschaftsstrukturen im Landkreis berücksichtigt.

Was ist aus Ihrer Sicht der Mehrwert der Einbindung von Gewerkschaften und Arbeitskammer bzw. der Zusammensetzung der beteiligten Partner?

Von der Einbindung von Gewerkschaften und AK erhoffen wir uns wichtige arbeitsmarktpolitische Impulse, um frühzeitig alle notwendigen Anforderungen an Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten mit in das Konzept einarbeiten zu können. Dabei spielt auch die Einbindung der Unternehmensverbände, etwa Montan-Stiftung, SHS-Holding sowie ME-Saar und Verband der Saalhütten, eine wichtige Rolle. Die Koordination und Organisation dieser Netzwerkarbeit übernimmt die WFUS in enger Abstimmung mit den Partnern.



Patrik Lauer, ist seit 2012 Landrat des Landkreises Saarlouis.



Jürgen Pohl ist der Geschäftsführer für Wirtschaftsförderung Untere Saar mbH (WFUS).



Viele weitere Informationen zur „Wasserstoffregion Saarland“ gibt es unter www.arbeitskammer.de/themenportale/wasserstoffregion-saarland.